

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 39 (1963-1964)
Heft: 2

Artikel: Blick auf die Schweiz
Autor: Reck, Oskar
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073729>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

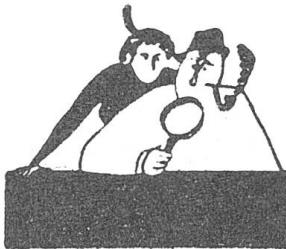
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



von Oskar Reck

VOM MASS DES FORDERN S

«Mörderische Armee!» stand vor ein paar Wochen auf Mauern und an Plakatsäulen in Lausanne zu lesen, nachdem zwei Offiziersschüler im Genfersee den Tod gefunden hatten. Wir kennen den Hergang des Unglücks: Es ist geschehen, weil eine Gruppe von Aspiranten nach völlig unzureichender körperlicher Vorbereitung und ohne verlässliche Sicherheitsvorkehren in Kleidern und mit der Waffe eine Schwimmprüfung hätte bestehen sollen. Das Eidgenössische Militärdepartement hat den bestürzenden Vorfall ohne jeden Versuch der Verharmlosung oder der Verweidlung geschildert, und die Schuldigen werden ihre Richter finden. Damit allein schon ist bekundet, was es mit der «mörderischen Armee» auf sich hat.

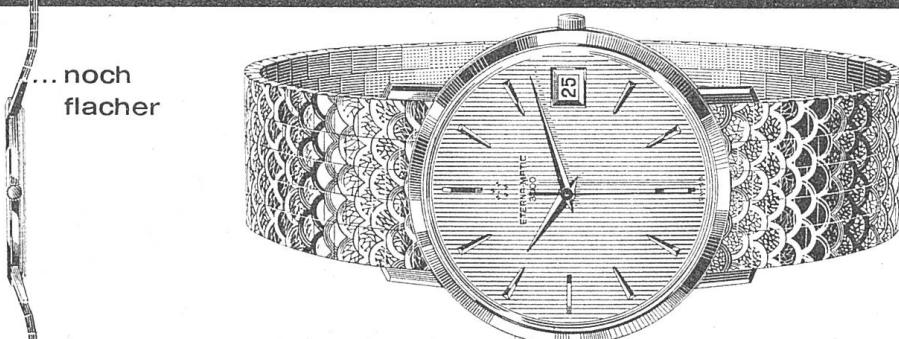
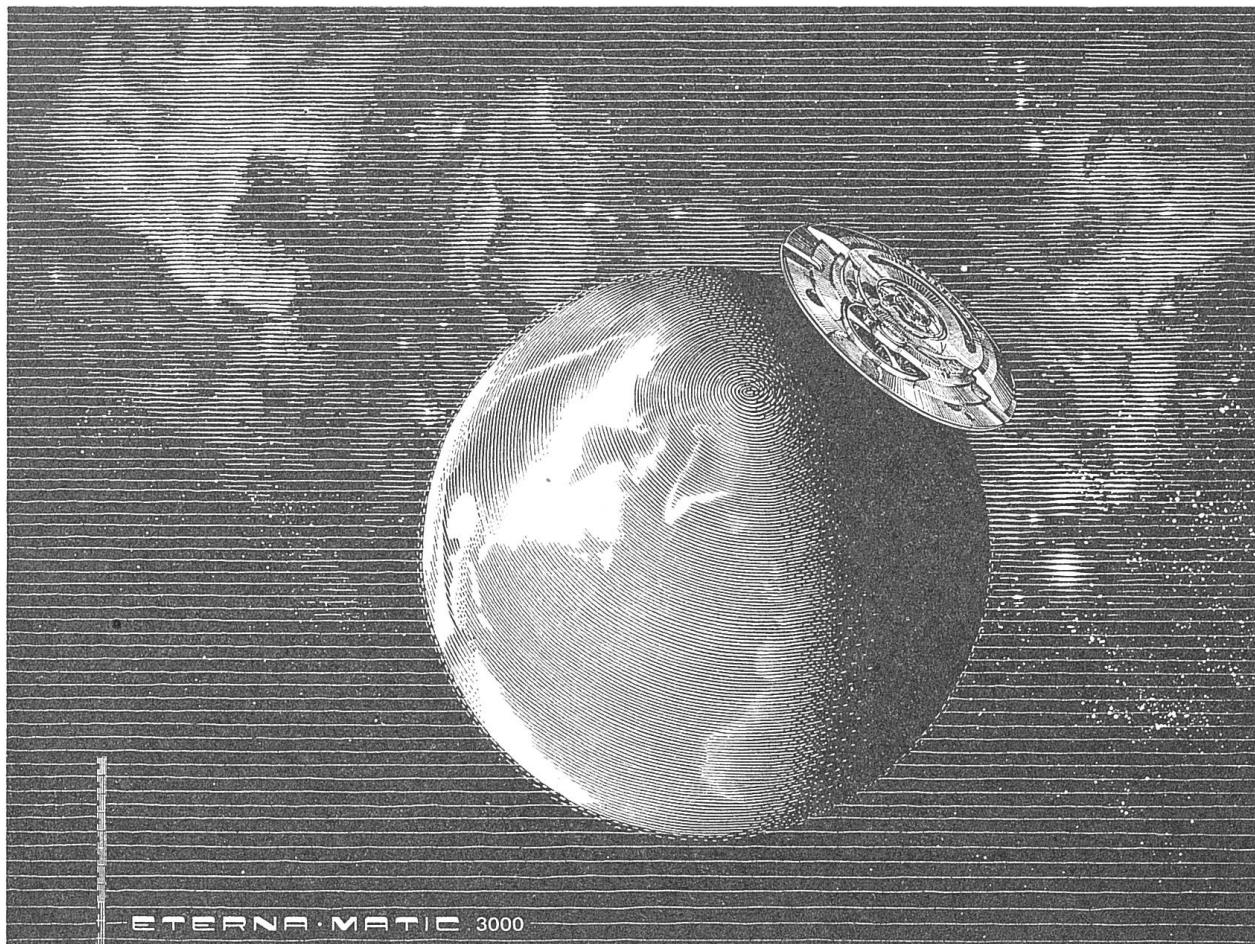
Aber es genügt nicht, diesen Anwurf, der ohne Maß und Sinn ist, zurückzuweisen. Just um dessentwillen, was wir zu verteidigen haben, muß der Tod der beiden angehenden Milizoffiziere uns beschäftigen. Sie sind nicht nur ihren Eltern, sie sind uns allen verloren. Das ist keine sentimentale Feststellung, sondern eine sittliche und in einem kleinen demokratischen Staatswesen auch eine politische.

Es war das Verdienst Ulrich Willes, aus einer wenig tauglichen Bürgerwehr ein Milizheer formiert zu haben, auf das die militärische Verteidigung sich abstützen ließ. In langen, schwierigen, an Rückschlägen und Enttäuschungen reichen Jahren setzte er die Erkenntnis durch, daß zum Genügen nur eines führt: Ausbildung. Auch für den Soldaten der Miliz gibt es keine mildernden Umstände. Es

zählt, was er kann. Und die Ansprüche sind gewachsen. Wir können also nur auf die militärische Landesverteidigung überhaupt, aber wir können nicht auf den Anspruch einer Ausbildung auf der Höhe der Zeit verzichten.

Daß diese Ausbildung Risiken einschließt, tödliche Risiken sogar, ist unvermeidlich. Bei aller Umsicht leben der Militärpilot und der Soldat im Hochgebirge in Gefahr. Und nicht sie allein. Diese Wagnisse sind zu tragen, weil ohne sie keine verlässliche Vorbereitung möglich ist. Aber gerade der Umstand, daß solche Ungewißheit in unserer Rechnung steht, auferlegt uns die Pflicht, jeder Fahrlässigkeit entschlossen und streng zu begegnen, auch dort, wo sie weniger grob ist, als es in Lausanne der Fall zu sein scheint. (Unseres Erachtens kommt hier sogar Eventualvorsatz in Frage. Red.) Weder der Anspruch auf Härte noch der Hang nach Sportlichkeit rechtfertigen Abenteuer, in denen das Leben leicht zu wiegen beginnt. Im Grund sind solche Abenteuer ebensoweit wie ein auf Äußerlichkeit abgestellter Dienstbetrieb vom Ernst unserer militärischen Aufgabe entfernt.

Um der schlichten Gerechtigkeit willen können wir vom Lausanner Unglück nicht reden, ohne festzustellen, daß es vereinzelt steht. Kein «System» ist anzuklagen, kein «Symptom» zu vermerken. Unsere Ausbildung begibt im ganzen gute Wege, bessere vermutlich als je zuvor. Der Tod der beiden Offiziersschüler wird nicht vergebens sein, wenn er dem Ernst, dem Sinn und dem Maß des Forderns hilft.



1949 bedeutete die Eterna · Matic mit Kugellager-Selbstauflaufzug eine technische Sensation. – 1956 gelang mit der «Centenaire»-Serie erneut ein grosser Wurf: die erste wirklich flache Automatic.

Heute ermöglichen bahnbrechende Fortschritte in Forschung und Technologie die Verwirklichung einer revolutionären Neukonstruktion: Eterna · Matic 3000 «Dato», vorbildlich in Präzision und Widerstandskraft und dabei die mit Abstand flachste automatische Kalenderuhr mit grosser Sekunde.

Eterna · Matic 3000 «Dato», die mit Abstand flachste automatische Datumsuhr mit grosser Sekunde, Ref. 746 TB / 210-1466, wasser-tight, 18 Karat Gold, mit schwerem Goldband 18 Karat, ca. Fr. 1890.-
 18 Karat Gold mit echtem Krokoband Fr. 795.-
 Goldfront Fr. 465.-
 Edelstahl Fr. 395.-

Für die kostenlose Zustellung der ausführlichen Broschüre über die Eterna · Matic 3000 schreiben Sie an die ETERNA AG., GRENCHEN

ETERNA · MATIC 3000